

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: 3

Artikel: Standortstudien für das neue Kongresszentrum
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Standortstudien für das neue Kongresszentrum

Text: Benedikt Loderer

Was tut der Verein pro Kongresshaus? Er fördert das Nachdenken. Weil für ihn der Abbruch des bestehenden Zürcher Kongresshauses von Haefeli Moser Steiger nicht infrage kommt, überlegt er sich, wo sonst ein neues Kongresszentrum Platz hätte. Zwei Standorte drängen sich auf: Der «Stadtraum HB» und das Kasernenareal. Für beide Grundstücke hat der Verein Machbarkeitsstudien erarbeiten lassen.

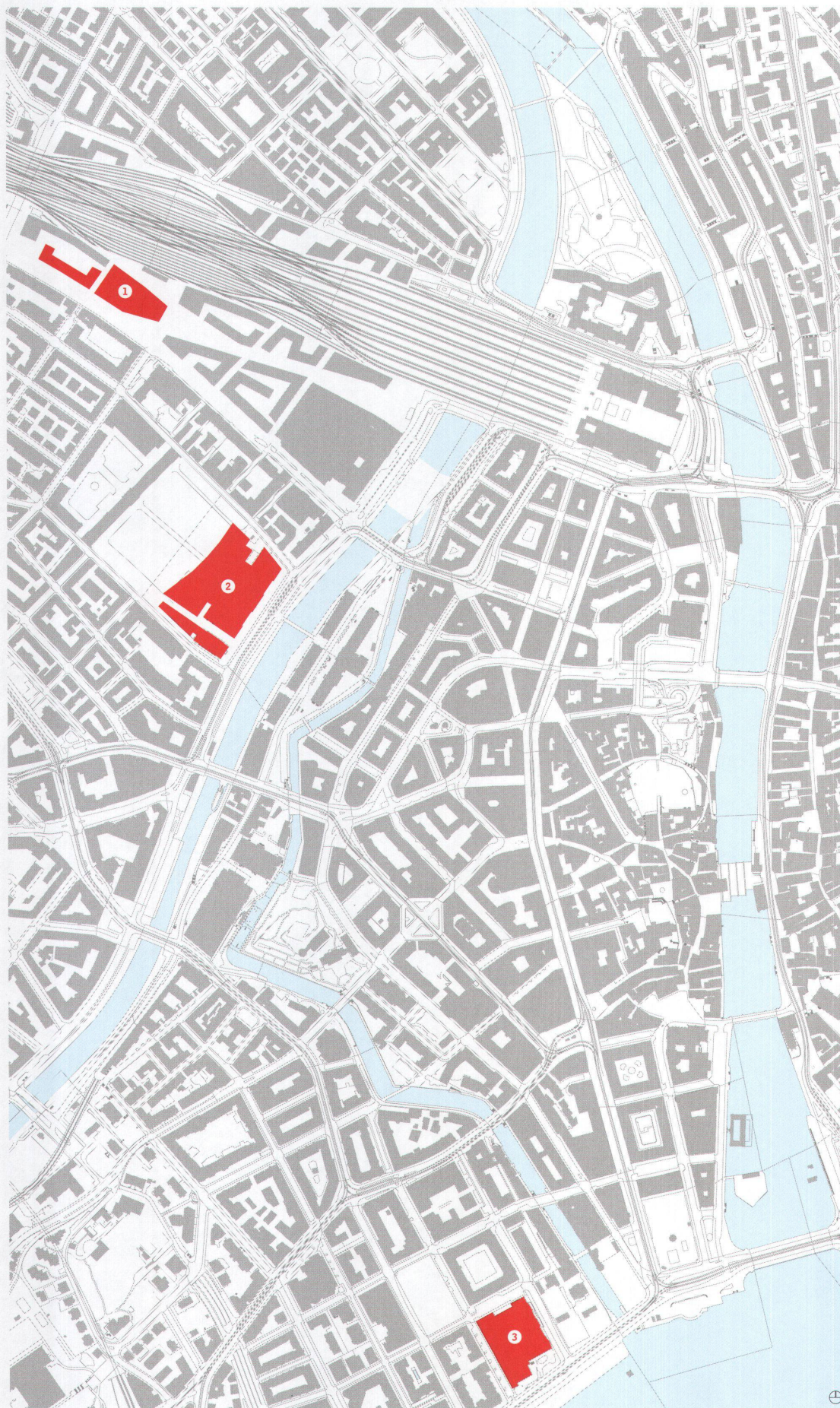
Die Promotoren des neuen Zürcher Kongresszentrums behaupten: Am See ist nicht nur der beste Standort, sondern der einzig mögliche! Hochparterre ist nicht gleicher Meinung (HP 5/06, 6-7/06). Pikanterweise berichtete die «NZZ» jüngst von einem Workshop, an dem vier Persönlichkeiten teilnahmen: Kantonsbaumeister Stefan Bitterli, Franz Eberhard, Direktor Amt für Städtebau, Thomas Held, Avenir Suisse, und der Architekt Peter Zumthor. Sie kamen 2002 noch zum Schluss, dass «ein Kongresshaus für das 21. Jahrhundert an optimaler Lage» nicht am See, sondern auf dem Kasernenareal richtig wäre. Woher das Umdenken? Weil unterdessen Krachts Erben, die Eigentümer des Hotel Baur au Lac, ihr Grundstück ins Geschäft einbrachten. Zusammen mit dem benachbarten Kongresshaus von Haefeli Moser Steiger (HMS) war nun scheinbar Platz genug für das riesige Bauvorhaben. Es gilt der alte Grundsatz aller Standortabklärungen: Das geeignetste Grundstück ist das verfügbare.

Die Stadt Zürich hat beim Regierungsrat beantragt, das bestehende Kongresshaus von 1939 sei aus dem Inventar der überkommunalen Schutzobjekte zu streichen. Im Klartext: Es sei abzubauen. Das öffentliche Interesse, ein neues Kongresszentrum zu bauen, sei höher zu bewerten als die Erhaltung des HMS-Baus. Schade darum, aber für einen Neubau gebe es keinen anderen Platz. Hier aber irren sich die Stadt Zürich und ihre Verbündeten. Die beiden Machbarkeitsstudien des Vereins pro Kongresshaus beweisen, dass es an mindestens zwei Standorten möglich ist, das neue Kongresszentrum zu bauen: erstens im neuen Quartier «Stadtraum HB» und zweitens auf dem Kasernenareal. Gestützt auf diese Studien, wird kaum ein urteilsfähiges Gericht den Abbruch des HMS-Kongresshauses akzeptieren können. Warum ein Schutzobjekt opfern, wenn das öffentliche Interesse anderswo befriedigt werden kann? Am Weg ins Scheitern des Projekts von Rafael Moneo stellt der Verein mit den beiden Machbarkeitsstudien zwei Warntafeln auf. Auf der einen steht: ««Stadtraum HB» hat Platz», auf der andern: «Kaserne geht».

Zeitnot?

Die Zeit dränge, wenden die Abbruch-Promotoren ein. Gewiss, nur ist erstens der Baubereich II des Gestaltungsplans «Stadtraum HB» ab 2008 verfügbar, also morgen. Vielleicht, sagen die Abbruch-Freunde, aber das an der Urne bewilligte Justizzentrum, das das Gefängnis auf der Kasernenwiese und die Büronutzung in der Kaserne ersetzt, wird nicht vor 2013 fertig sein. Möglich, antwortet der Verein pro Kongresshaus, aber darauf muss man nicht warten. Denn zweitens wird das Gefängnis als Zwischennutzung in den Rohbau des neuen Hoteltrakts an der Zeughausstrasse verlegt. Mit dem Bau des Kongresszentrums auf dem Kasernenareal kann also morgen schon begonnen werden. Darüber hinaus darf man sich fragen, ob sich im Jahr 2040 noch jemand daran erinnern wird, ob das Kongresszentrum Zürich 2010 oder 2014 eröffnet wurde. Dass die Zeit dränge, ist kein haltbarer Grund, das HMS-Kongresshaus abzureissen. Wer so dringend ein neues Kongresshaus braucht, kann heute schon mit der Planung für einen der Alternativstandorte beginnen.

Der Verein pro Kongresshaus präsentiert Machbarkeitsstudien, keine Projekte. Sie sind nur der Nachweis, dass das Bauprogramm auf den vorgesehenen Grundstücken Platz findet. Es sind jene Hausaufgaben, die jede Bauherrschaft machen muss, bevor sie ernsthaft zu planen beginnt. Es →



Plan: Geomatik + Vermessung Stadt Zürich, Bearbeitung Hochparterre

Werden Sie Mitglied im Verein pro Kongresshaus

Der Verein pro Kongresshaus will den bestehenden Bau am See von Haefeli Moser Steiger erhalten. Präsident des Vereins ist Architekt Dr. Frank Krayenbühl. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Lisa Ehrensperger, Benedikt Loderer, Arthur Rüegg, Beate Schnitter und Peter Steiger. Im Sommer 2006 hatte der Verein eine erste Broschüre herausgegeben, die auf die übertragenden Qualitäten des heutigen Baus hinweist. Jetzt publiziert der Verein diesen Beitrag aus Hochparterre 3/2007 als Sonderdruck. Unterstützen Sie den Verein Pro Kongresshaus, werden Sie Mitglied: www.prokongresshaus.ch

☐ Ich möchte Mitglied werden

Name / Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

Kopieren und Einsenden an:
Verein pro Kongresshaus,
Postfach 2506, 8022 Zürich

HP 3 | 07

Das neue Kongresszentrum hat auch im 1. Stadtraum HB oder auf dem 2. Kasernenareal Platz. Das bestehende 3. Kongresshaus am See muss nicht abgerissen werden.



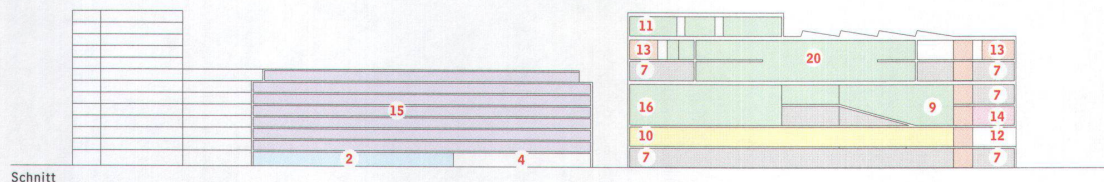
Ausstellung

«Stuhl Haus Stadt – Haefeli Moser Steiger» heisst eine Ausstellung des Instituts gta in Kooperation mit dem Museum für Gestaltung Zürich und der Professur Arthur Rüegg, Zürich.

--> Eröffnung und Buchvernissage:

29. März 2007, 19 Uhr, Vortragssaal,
Museum für Gestaltung, Zürich

--> Ausstellung: 30. März bis 1. Juli 2007



→ geht hier nicht um Architektur, es geht um Quadrat- und Kubikmeter. Es geht um funktionale Zusammenhänge, Erschliessung und Fluchtwege. Die Grundlage bildet das Bauprogramm der zweiten Wettbewerbsstufe, das gegenüber der ersten erheblich reduziert werden musste. Wenn die Einsicht oder die Gerichte den Standort am See erledigt haben werden, wird ein Neuanfang nötig sein. Der Verein pro Kongresshaus hält einen neuen Architekturwettbewerb für selbstverständlich.

«Stadtraum HB»

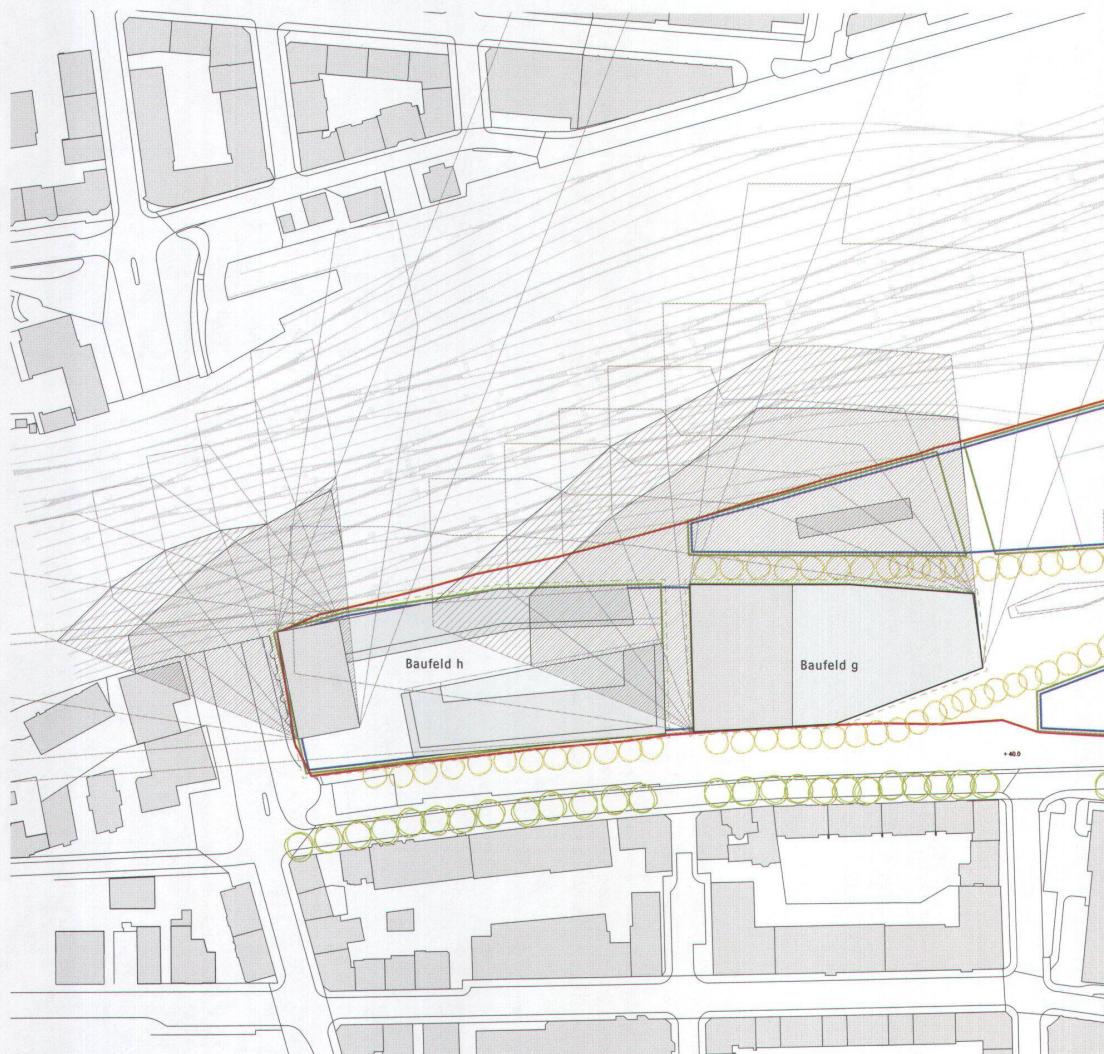
Im Zürcher Stadtkreis 4, neben dem Gleisfeld vor dem Hauptbahnhof, entsteht das neue Quartier «Stadtraum HB». Der private Gestaltungsplan ist vor Kurzem in der Volksabstimmung angenommen worden und bildet die Grundlage der Studie von agps architecture. Die Baufelder g und h kommen für ein neues Kongresszentrum infrage. Die Lage ist zentral, am grössten Verkehrsknoten der Schweiz. Der wichtigste Stadtraum des neuen Quartiers, die Diagonale, führt direkt auf das Kongresszentrum zu. Es bildet, wie

im Städtebau des Barocks, einen Schwerpunkt am Ende einer Blickachse. Hier kann ein Stück Spitzenarchitektur verwirklicht werden. Der Bau grenzt an den zukünftigen Zentrumsplatz, von dem auch die Fussgängerbrücke ausgeht, die die beiden Quartiere links und rechts des Gleisfeldes zusammenbindet. Ein Kongresszentrum an dieser Stelle läge unmittelbar neben dem Hauptbahnhof, dessen Schwerpunkt sich mit der Verlängerung der Perrons und dem Bau des Tiefbahnhofs «Löwenstrasse» ohnehin nach Westen verschiebt. Das Kongresszentrum stünde auf dem Baufeld g, das Hotel auf dem Baufeld h. Von den im Gestaltungsplan erlaubten Geschossflächen von 56 000 Quadratmeter beanspruchen das Kongresszentrum und das Hotel zusammen 37 500 oder 65 Prozent. Der Rest bleibt für andere Nutzungen frei. Auf beiden Baufeldern beträgt der Wohnanteil 40 Prozent. Das Hotel deckt mit 12 000 Quadratmetern Geschossfläche rund 20 Prozent des Wohnanteils ab. Da ein Hotel seit der Auseinandersetzung um den «Widder» als Wohnen gilt und Wohnnutzungen innerhalb eines Gestaltungsplans frei transferiert werden können, →

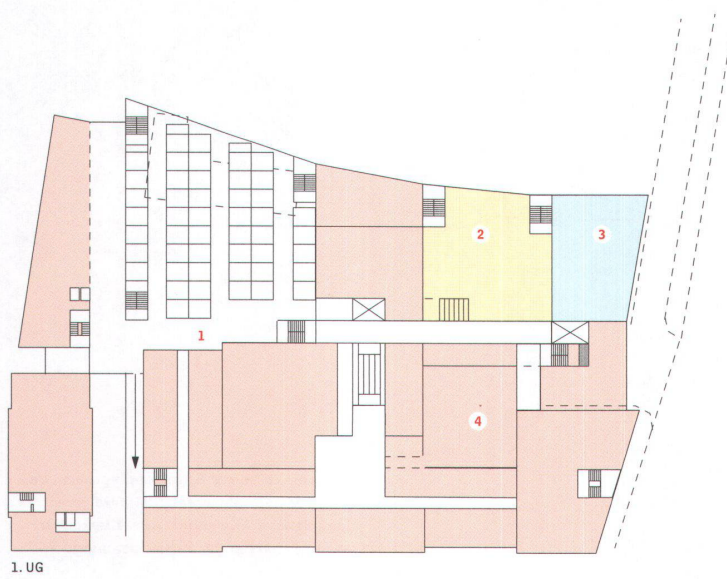
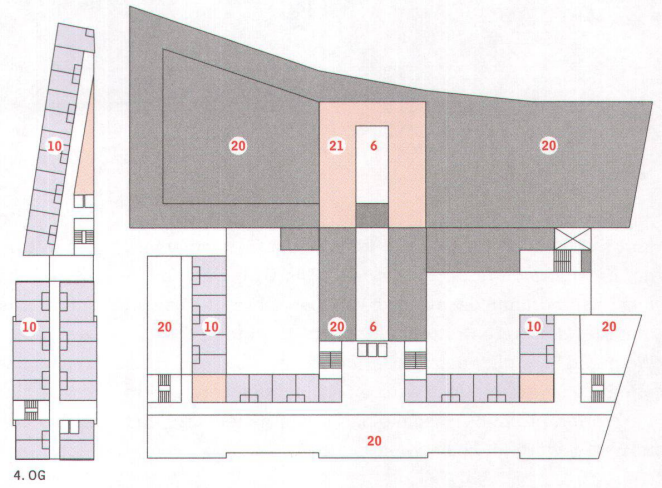
Kongresszentrum «Stadtraum HB»

- Säle und Seminar
- Ausstellung
- Öffentliche Räume, Läden
- Gastronomie, Bar
- Hotelzimmer
- Foyer, Garderoben
- Betriebsräume, Sanitär und Küchen
- Erschliessung
- 1 Küche Hotel
- 2 Läden / öffentliche Nutzung
- 3 Desk / Administration
- 4 Empfang
- 5 Anlieferung
- 6 Garderobe
- 7 Foyer
- 8 Küche Kongresszentrum
- 9 Restaurant
- 10 Ausstellung
- 11 Seminar
- 12 Terrasse
- 13 Administration
- 14 Bar
- 15 Hotel
- 16 Kleiner Saal
- 17 Auditorium
- 18 Vip-Lounge
- 19 Luftraum
- 20 Grosser Saal
- 21 Galerie

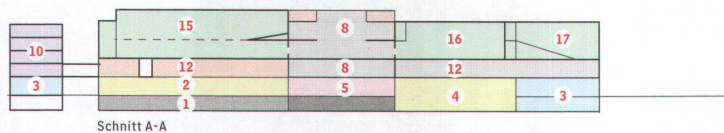
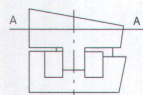
Machbarkeitsstudie: agps architecture, Zürich;
Reto Pfenniger, Denise Ulrich



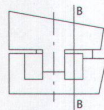
Situationsplan mit Schattendiagramm, das zeigt, dass vor allem das Gleisfeld verdunkelt wird. Die enger schraffierte Fläche ist der Schatten der Regelbebauung.



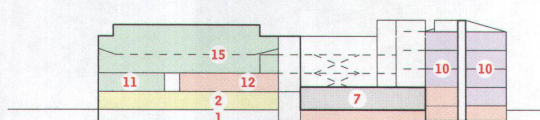
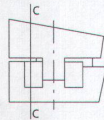
0 10 20 m



Schnitt A-A



Schnitt B-B



Schnitt C-C

→ sind Kongresszentrum und Hotel hier bewilligungsfähig. Zur Machbarkeitsstudie nur zwei Dinge: Die Erschliessung funktioniert und die Fluchtwege auch.

Kasernenareal

Das Kasernenareal ist als Standort optimal. Das beeindruckende Ensemble von Kaserne, Polizeikaserne und Zeughäusern kann bewahrt werden und die Palastarchitektur verhilft dem Kongresszentrum zu einer unverwechselbaren Identität. Endlich hat man für die Kaserne eine angemessene Nutzung. Auf dem Grundstück von nationaler Bedeutung entsteht ein Kongresszentrum mit internationaler Ausstrahlung. Dass das gesamte Bauprogramm Platz hat, ist offensichtlich. Die Machbarkeitsstudie von Peter Steiger liefert den Beweis: Die Kaserne wird zum Viersternehotel umgebaut, die Polizeikaserne zu dessen Dépendence. Die Bausubstanz eignet sich dafür und muss keine unverträglichen Eingriffe erdulden. Die Kongressnutzungen werden als An- und Neubau gegen die Exerzierwiese vor die Kaserne gesetzt. Die heutigen Bedürfnisse können damit befriedigt werden, eine zeitgemässe Haustechnik ist mög-

lich. Die Wiese bleibt frei, es wird ein Kongresszentrum mit Park und die Zeughäuser können für Quartier- oder Kulturnutzungen umgebaut werden. Ein Neubau an der Zeughausstrasse nimmt zuerst das provisorische Gefängnis auf und wird später ein Teil des Hotels. Auch hier übrigt es sich, die Geschosse einzeln zu besprechen, auch hier gilt: Erschliessung und Fluchtwege funktionieren.

Es ist noch zu früh, über Kosten zu reden. Zuerst kommt der Standort, nicht das Geld. Die Baukosten für ein neues Kongresszentrum sind an jedem Standort ungefähr gleich hoch. Die Landkosten sind noch nicht definiert. Immerhin gehört das Kasernenareal dem Kanton, der mit dem Bau eines Kongresszentrums Entwicklungspolitik betreiben könnte. Lässt man den HMS-Bau stehen, so verzichtet man auf die Vernichtung einer Bausubstanz im Wert von rund 100 Millionen und erhält im Gegenzug ein Baudenkmal. Es gibt eine Schätzung, dass die Renovation der Kaserne, unabhängig von ihrer Nutzung, rund 100 Millionen kosten dürfte. Die vorgesehene Public Private Partnership ist für beide Standorte denkbar. Zusammenfassend: Der Standort am See ist keineswegs zwingend. •

Kongresszentrum Kasernenareal

- Säle und Seminar
- Ausstellung
- Öffentliche Räume, Läden
- Gastronomie, Bar
- Hotelzimmer
- Foyer, Garderoben
- Betriebsräume, Sanitär und Küchen
- Erschliessung
- 1 Garage 100 Plätze
- 2 Ausstellung
- 3 Läden / öffentliche Nutzung
- 4 Küche
- 5 Restaurant
- 6 Luftraum
- 7 Hotellobby
- 8 Foyer
- 9 Anlieferung
- 10 Hotel
- 11 Seminar
- 12 Verwaltung / Büro
- 13 Garderobe
- 14 Hof
- 15 Grosser Saal
- 16 Kleiner Saal
- 17 Auditorium
- 18 Meeting Room
- 19 Galerie
- 20 Dach
- 21 Haustechnik

Machbarkeitsstudie: Prof. Peter Steiger, Zürich

Flächenvergleich zwischen dem Wettbewerbsprogramm, dem Projekt Moneo und den beiden Machbarkeitsstudien

	Programm in m ²	Moneo in m ²	HB in m ²	Kaserne in m ²
Grosser Saal	2700	1620	2500	3000
Kleiner Saal	835	700	960	870
Auditorium	760	625	750	910
Nebenräume	565	775	650	680
Total Kongressräume	4860	3720	4860	5460
Seminarräume	1510	1510	1700	2110
Foyers und Gastronomie	700	700	5170	5570
Verwaltung Kongresszentrum	2496	2681	2650	2470
Küche, Nebenräume	1400	2250	1440	1650
Lager, Haustechnik, Anlieferung Kongresszentrum	2020	2535	3810	3360
Verkehrs- und Konstruktionsfläche (15%)	2414	2587	2320	2250
Total Kongresszentrum	10540	12263	17090	17410
Ausstellung	4800	4590	4550	4620
Öffentliche Nutzung	3100	760	640	3550
Total allgemeine Räume	7900	5350	5190	8170
Total ohne Hotel	23300	21333	27140	31040
Hotel	250 Zimmer	232 Zimmer	250 Zimmer	262 Zimmer